

Für die ersten Schritte im Umgang mit Keil und Camalot ideal: Das Klettergebiet Le Schilt im Jura.

Foto: Michael Kropac

Clean Climbing als Hochrisikosport? Mitnichten. Die neue Website www.keepwildclimbs.ch räumt auf mit Vorurteilen und bietet wichtige Tipps für den Einstieg ins Klettern ohne Bohrhaken.

KEEPWILD! CLIMBS

Michael Kropac

WILD KLETTERN

Wer kennt sie nicht, die alten Heldengeschichten aus der Pionierzeit des Kletterns! Man sicherte an wackeligen, selbstgeschmiedeten Schlaghaken, vertraute sein Leben einem obskuren Holzkeil oder sicherte mangels geeignetem Material überhaupt nicht. Ein gefährlicher Sport für einen kleinen Zirkel wagemutiger Draufgänger. Auch wenn es das Wort damals nicht gab, waren diese halsbrecherischen Bergfahrten «Clean Climbs». Es ging ja nicht anders, als möglichst alles wieder mitzunehmen und somit keine Spuren und den Berg «clean» zu hinterlassen; das wenige Material, das man dabei hatte, brauchte man noch für die nächste Seillänge.

Erst mit der Verbreitung des Bohrhakens seit den 1970er Jahren konnte Klettern überhaupt zum Breitensport avancieren. Mit den neuen, fix im Fels verankerten Bohrhaken gab es endlich vertrauenswürdige Sicherungspunkte, und auch Normalsterbliche konnten sich ohne Todesangst in Ruhe den Kletterzügen widmen. Problem gelöst? Nicht ganz... Mit dem Bohrhaken-Nachklettern ging auch die Auseinandersetzung mit den Fels und die Eigenverantwortung ein Stück weit verloren. Wo geht es lang? Wo könnte ich eine Sicherung anbringen? Ist mein selbst eingerichteter Stand solide genug? Das Gefühl war irgendwie nicht mehr das gleiche: Sich wie ein Erstbegeher zu fühlen in einer Wand, wo es keine menschlichen Spuren gibt; die ursprüngliche Natur, die Wildnis zu erspüren und zu erleben.

Ein wenig romantisch? Sicher. Ein zivilisatorisches Luxusproblem? Vielleicht. Doch dafür sein Leben riskieren und mit Grossvaters Hanfseil und Holzkeil wieder in die Berge ziehen? Nein.



Das Clean Climbing von heute ist zum Glück nicht mehr der Hochrisikosport von früher. Das Gefühl, in der Wildnis unterwegs zu sein, ist geblieben. Im Schatten des «Plaisir»-Booms ab den 1990er Jahren und der damit verbundenen, in der Schweiz besonders gründlich vorgenommenen Sanierung von Kletterrouten mit (zu) vielen Bohrhaken, hat sich einiges getan: Es gibt mittlerweile eine Vielzahl von mobilen Sicherungsgeräten wie Klemmkeile, Camalots, Slider, Tricam und wie sie alle heissen, die ein sicheres Klettern abseits eingerichteter Bohrhakenautobahnen ermöglichen – und dies, ganz ohne Spuren zu hinterlassen. Ein Sport nicht nur für irgendwelche Freaks, sondern für durchschnittlich begabte Berggänger. «Plaisir» ist auch ohne Bohrhaken möglich! Hört sich spannend an. Doch wie beginnen? Welches Material brauche ich, wie wird es korrekt angebracht? Wo kann man in der Schweiz überhaupt ohne Bohrhaken klettern und was muss ich beachten, damit das neue Hobby nicht die Natur schädigt? Sollte ich vielleicht zuerst einen Kurs besuchen? Wenn ja, wo?

All diese Fragen beantwortet die neue Website www.keepwildclimbs.ch von mountain wilderness. Sie enthält viele nützliche Infos rund um das Clean Climbing, sowie ein Online-Tutorial mit vielen Praxistipps zum «sicher Absichern» von Bergführer Dani Silbernagel.

Interessiert? Gleich anschauen und aktiv werden, damit es auch in der Schweiz eine Stimme mehr für das Klettern ohne Spuren gibt. Keepwild! www.keepwildclimbs.ch